

# Initiative «Basel baut Zukunft»: Jetzt unterschreiben!

*Klybeck, Hafen, Volta Nord – das Kleinbasel steht vor riesigen Stadtentwicklungsprojekten. Damit die Entwicklung nicht auf Kosten der Bevölkerung geht, wurde die Initiative «Basel baut Zukunft» lanciert. Die Unterschriftensammlung läuft. Helfen Sie mit, damit die Initiative zustandekommt.*

Die Initiative «Basel baut Zukunft» verlangt drei Dinge:

**1.** In Basel werden in den nächsten Jahren zahlreiche Bahn-, Industrie- und Gewerbeareale in neue Stadtquartiere umgewandelt. Diese Areale werden auch als Transformationsareale bezeichnet. Wir fordern, dass sie jeweils zu 50 Prozent gemeinnützig genutzt werden. Gemeinnützige Bauträger wie Genossenschaften oder Stiftungen sind nicht gewinnorientiert. Das kommt den Mieterinnen und Mietern zugute.

**2.** Diese Areale müssen unter Mitwirkung der Bewohner entwickelt werden. Die Resultate der Partizipation müssen angemessen in die Planung einfließen.

**3.** Die Areale sollen CO<sub>2</sub>-neutral sein.

Der Unterschriftenbogen ist auf der nebenstehenden *mozaik*-Seite abgedruckt. Ausgefüllte Bögen schicken Sie bitte an:

*Initiativkomitee Basel baut Zukunft, Hammerstrasse 133, 4057 Basel*

oder werfen sie in den Briefkasten des Initiativkomitees, Hammerstrasse 133. Bitte die Bögen möglichst schnell zurückschicken. Danke!

## Warum ist die Initiative nötig?

Novartis und BASF haben ihre «Ländereien» im Klybeck-Areal an Immobilieninvestoren verkauft. Der Kanton hat darauf verzichtet, wenigstens einen Teil des Landes zu erwerben. Obwohl es in der Planungsvereinbarung zwischen Novartis, BASF und Kanton heisst: «Novartis und BASF sind bereit, im Planungsprozess noch festzulegende Grundstücksflächen von insgesamt rund 50'000 m<sup>2</sup> exklusive an den Kanton



**Erste Unterschriften sind bereits da. Foto: Initiativkomitee**

bzw. an die Einwohnergemeinde zu verkaufen.» Der Verzicht des Kantons auf den Landerwerb wurde im Grossen Rat stark kritisiert. Der Regierungsrat konterte wie folgt: Über Planungsinstrumente wie den Bebauungsplan oder einen städtebaulichen Vertrag könne der Kanton seine Interessen in der Arealentwicklung wahrnehmen. Zudem habe sich der Kanton des Vorkaufsrecht für 50'000 m<sup>2</sup> zugesichert.

Ob es dieses Vorkaufsrecht tatsächlich gibt, ist unklar. Die Planungsvereinbarung ist nicht mehr als eine Absichtserklärung. Die vom Regierungsrat genannten Planungsinstrumente sind zu wenig griffig. Deshalb die Initiative.

## Was wird verlangt?

Die Initiative will allgemein zukunftsweisende Lösungen für Bahn-, Industrie- und Gewerbeareale, die in Zonen mit Wohnanteil umgewandelt werden. Was aber heisst «zukunftsweisend»? Das wird mit den drei konkreten Forderungen klar:

**1.** Zukunftsweisend heisst eine mindestens teilweise Abkehr von unnötigen Luxus-Wohnungen und übermässigen Wohnraum-Renditen. Für die Menschen, die mit wenig Geld auskommen müssen, soll es auch einfache, aber würdige Wohnungen geben. 50 Prozent der nutzbaren Geschossfläche auf den Arealen wie dem Klybeck müssen daher gemeinnützig genutzt werden. Gemeinnützigkeit ist im Wohnraumförderungsgesetz des Bundes definiert. Dort heisst es: «Als gemeinnützig gilt eine Tätigkeit, welche nicht gewinnstrebig ist und der Deckung des Bedarfs an preisgünstigem Wohnraum dient.»

Fürs Klybeck und andere Areale heisst das: Die Hälfte der dort gebauten Wohn- und Gewerberäume muss diese Forderung erfüllen. Das ist mehr als die Stadt vorsieht. Sie strebt einen Anteil von 30 Prozent «Gemeinnützig» im Durchschnitt aller Areale an. Es kann also gut sein, dass im Klybeck keine gemeinnützigen Wohnbauträger zum Zug kommen, wenn die Initiative abgelehnt wird.

**2.** Zukunftsweisend heisst, neue Wege in der Planung einschlagen. Wir überlassen die Planung nicht einfach den Architekten, der Verwaltung und den Investoren. Sondern die Bevölkerung soll ihre Bedürfnisse auf Augenhöhe mit den Expertinnen und Experten einbringen können. Und diese sollen in der Planung dann auch berücksichtigt werden. Wir haben genug von Stadtteilen wie dem Erlenmatt-Quartier, die von Experten ohne Einbezug der Bevölkerung geplant und gebaut werden. Wer die Testplanungen fürs Klybeck-Areal gesehen hat, merkt: Auch hier droht stellenweise eine

erdrückende Kolossalarchitektur, die keine Rücksicht nimmt auf Bedürfnisse von Kindern, Älteren, Familien, Menschen mit Behinderungen und Menschen mit geringem Einkommen.

**3.** Zukunftsweisend heisst schliesslich auch CO<sub>2</sub>-neutral. Die eidgenössischen Wahlen im Oktober haben gezeigt, wie besorgt die Menschen in der Schweiz wegen der Klimakrise sind. Sie wollen, dass jetzt etwas gegen die fortschreitende Zerstörung unseres Lebensraums getan wird. Die Initiative verlangt, dass die neuen Stadtteile nicht mehr CO<sub>2</sub> ausstossen als sie absorbieren. Der klimaschädigende Verbrauch von Öl, Benzin etc. muss aufhören.

Die Abstimmung über vier Mieterschutz-Initiativen im Sommer 2018 war ein klares Signal, dass die Bevölkerung genug hat von Luxus-Sanierungen und steigenden Mietzinsen. Die Initiative «Basel baut Zukunft» ergänzt diese Initiativen. Sie betrifft nicht die bestehenden Wohnungen und Quartiere, sondern den Bau neuer Wohnungen auf bisher von der Industrie genutzten Arealen. Die Investoren sehen in diesen Arealen Goldgruben. Dies zeigt der Verkauf des Klybeck-Areals.

Trotz der im Untergrund schlummernden Chemiemüll-Risiken wurden die Areale gekauft. Wir wissen nicht, wie hoch der Preis ist und was passiert, wenn Teile der Areale trotz gegenteiliger Beteuerungen der Industrie und der Stadt mit viel Aufwand saniert werden müssen.

Sorgen wir mit der Initiative dafür, dass auch die kommenden Generationen preisgünstige Wohnungen in einer gesunden Umgebung haben.

*Für das Initiativkomitee:  
Matthias Brüllmann*



# Kantonale Volksinitiative **BASEL BAUT ZUKUNFT** [www.baselbautzukunft.ch](http://www.baselbautzukunft.ch)

Gestützt auf § 47 der Verfassung des Kantons Basel-Stadt vom 23. März 2005 und auf das Gesetz betreffend Initiative und Referendum vom 16. Januar 1991 (IRG) reichen die unterzeichnenden, im Kanton Basel-Stadt Stimmberechtigten folgende formulierte Initiative ein:  
*die Verfassung des Kantons Basel-Stadt vom 23.3.2005 wird wie folgt ergänzt:*

## **§ 34a Transformationsareale**

Auf Bahn-, Industrie- und Gewerbearealen, die in eine Zone mit Wohnanteil umgezont werden, werden mittels Bebauungsplänen zukunftsweisende Lösungen für das Leben und Arbeiten im Kanton festgesetzt.

Als zukunftsweisend gelten Lösungen, die sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltig sind sowie partizipativ erarbeitet worden sind. Insbesondere erfüllen sie folgende Anforderungen:

- a) **Mindestens 50 Prozent des Gesamtbestandes der nutzbaren Bruttogeschossfläche pro Bebauungsplanmüssen gemeinnützig im Sinne des Wohnraumförderungsgesetzes (SR 842) dauerhaft in Kostenmiete vermietet werden beziehungsweise muss der Boden durch Verkauf oder im selbständigen und dauernden Baurecht an eine gemeinnützige Organisation gemäss Art. 4 Abs. 2 Wohnraumförderungsgesetz abgegeben werden.**
- b) **Die Zonen- und Bebauungspläne sind gemäss § 55 der Kantonsverfassung des Kantons Basel-Stadt unter Mitwirkung der Bevölkerung erarbeitet worden; die Ergebnisse der Mitwirkung sind in der Planung angemessen berücksichtigt.**
- c) **Die Areale erreichen das Ziel der CO2-Neutralität.**

Übergangsbestimmungen zu § 34a:

Mit Annahme der Initiative sind deren Vorgaben auf Bebauungspläne anzuwenden, die gemäss §105 Bau- und Planungsgesetz noch nicht beschlossen sind.

## **Politische Gemeinde: O Basel O Riehen O Bettingen** Bitte eigenhändig, deutlich in Blockschrift und vollständig ausfüllen.

Name	Vorname	Geb.datum	Adresse (Strasse, Nr)	eigenhändige Unterschrift	Leer
1		/ /			
2		/ /			
3		/ /			
4		/ /			
5		/ /			

Wer das Ergebnis einer Unterschriftensammlung fälscht, oder wer bei einer Unterschriftensammlung besticht oder sich bestechen lässt, macht sich strafbar (Art. 281 und 282 StGB). Die Initiative kann von der Mehrheit der im Zeitpunkt der Rückzugserklärung stimmberechtigten Mitglieder des Initiativkomitees zurückgezogen werden.

**INITIATIVKOMITEE:** Ivo Balmer, Präsident Genossenschaft Mietshäuser Syndikat; René Brigger, Anwalt, Präsident Neue Wohnbaugenossenschaft Basel; Matthias Brüllmann, Kommunikationsberater; Alexandra Dill, Grossrätin, Soziologin, Geschäftsführerin Markthalle Basel; Harald Friedl, Chemiker, Grossrat und Präsident Grüne BS; Dr. Brigitta Gerber, Historikerin, Grossratspräsidentin 2007/2008; Klaus Hubmann Gerber, Geschäftsführer Stiftung Habitat; Christoph Moerikofer, Mediator; Christian Mueller, Künstler und Präsident freistaat unteres kleinbasel; Vesna Petrovic, Architektin ETH SIA; Benjamin Plüss, Umweltwissenschaftler ETH; Jörg Vitelli, Grossrat, Präsident Wohngenossenschaft GEWONA NORD-WEST, Basel; Jacqueline Zingarelli, Beraterin vitalba basel, Vorstand QV Horburg-Kleinhüningen.

Bitte ganz oder teilweise ausgefüllte Bogen bis 31. Dezember 2020 an: Initiativkomitee Basel baut Zukunft, Hammerstrasse 133, 4057 Basel. info@zukunfkybeck.ch  
Publikation im Kantonsblatt vom 18.9.2019. Ablauf der Sammelfrist am 18.03.2021.